

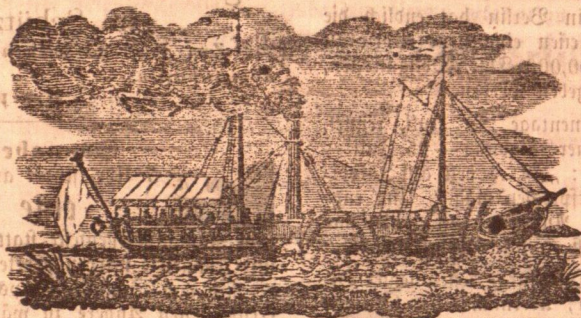
Memeler Dampfboot.

N^o 81.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 16. Juli.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile, mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 17. Vorm. 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte: 1) zweiter Termin in der Rsm. H. Hamann'schen Nachlass-Concursache, 2) Verkauf des zum Hamann'schen Nachlasse gehörigen Flussfahrzeugs, „Speculant“, 3) auf dem Hofe daselbst Verkauf von abgepänderten Möbels; Abends 7 Uhr, Marschübung auf dem Schützenplatze. Den 18., Nachm. 3 Uhr, Beginn des Königsschießens der Schützengilde. Den 19., Morgens 7 1/2 Uhr, Ausmarsch der Schützengilde vom Schützenplatze; Mittags 12 Uhr, auf dem Friedrichsmarkte Verkauf einer Puzmühle.

Rundschau.

Der „Köln. Ztg.“ wird von Berlin geschrieben: „Die erfreulichen Ausichten auf Babelsberg, wo das junge Fürstenpaar in ländlicher Stille wohnt, sind eine Zeit lang besessen worden; ich wiederhole daher, daß sie wirklich vorhanden sind; der Zweifel stammt nur davon her, daß man die offizielle Zurückhaltung falsch verstanden hat, die doch in einer so zarten Angelegenheit wohl geboten ist.“ Auch der „Wiener Zeitung“ wird geschrieben, daß bald Kirchengebete für die Frau Prinzessin Friedrich Wilh. im angeordnet zu werden.

Gegen Stimmen, welche in Aussicht stellen, daß der Bundesstag sich für den Fall einer ungenügenden Beantwortung des Ultimatums noch zu einem Ultimatum herbeilassen werde, entgegen der offiziellen Correspondenz der „Bat. Ztg.“: „Es bedarf nicht der Erwähnung, daß beim Bundesstage an ein solches Ultimatum nicht gedacht wird, dasselbe vielmehr nur eine Ausflucht zur Verschönerung jener unrichtigen Darstellungen bildet, welche der Eintritt der Bundesexecution in ihrer Nichtigkeit bloßstellen wird.“ Derselbe Correspondent erklärt: „Versetze sich die Dänische Regierung nicht zu einer unbedingten Erfüllung der Deutschen Forderungen“, so werde „die Consequenz des bisherigen Verfahrens des Deutschen Bundes unmittelbar auf die weitere Durchführung des bereits eingeleiteten Bundesexecutionsverfahrens hin.“ Preußen und Oesterreich sollen hierüber unter sich vollkommen einverstanden sein und ihre Bundesstagsgesandten bereits in diesem Sinne instruiert haben. Weiter haben die beiden Deutschen Gesandten auch dadurch einem weiteren Zeitverluste vorzubeugen gesucht, daß sie in Bezug auf die Truppentheile, welche die Execution übertragen werden soll, die nöthigen vorläufigen Verabredungen bereits getroffen haben.

Der in Copenhagen eingetretene partielle Ministerwechsel steht ungewissheit mit dieser Angelegenheit im engsten Zusammenhang und es läßt sich nicht verkennen, daß die Berufung von Männern, welche bisher einer Verständigung mit Deutschland stets das Wort geredet haben, eine verständlichere Haltung des Dänischen Cabinets herbeiführen muß. Man kann demnach mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Antwort von durchaus friedlicher und nachgiebiger Tendenz sein und Anlaß zur Weiterführung der Verhandlungen geben wird.

Aus den meisten Baderorten gehen Klagen ein über den Mangel an Gästen, der dort noch sehr spärlich ist. Die Geld- und Handelskrise, sowie die Besorgnis vor einer ungünstigen Ernte, sollen namentlich daran schuld sein.

Die „Morning-Post“ glaubt über den Gang der Pariser Conferenzen, soweit dieselben das Schicksal der Donaufürstenthümer betreffen, ziemlich gut Bescheid zu wissen. Der Gedanke einer politischen Vereinigung unter einem fremden Fürsten, sagt sie, hat im Ministerium des Auswärtigen in Paris keine wirkliche Unterstützung gefunden. Die Fürstenthümer werden wahrscheinlich wieder unter der Regierung von Hospodaren stehen, welche die Befugnis haben werden, bei wichtigen Entscheidungen eine Rathskammer zu berufen, zur Vertretung der politischen und commerciellen Interessen der Rumänen. Die Hospodare werden künftig nicht ihre Stellen in Constantinopel kaufen, um das Volk an der

Donau auszusaugen, sondern werden nicht nur der Pforte, sondern moralisch auch den Europäern den Mächten verantwortlich sein.

Die „Neutsche Post“ schreibt aus Wien: Die Türkei fest ihre Kriegserklärung eifrig fort und sie thut wohl daran. Es kommt ihr gewiss nicht in den Sinn, nach Außen eine Demonstration zu machen, aber sie hat so gut, wie jede andere Macht, das Recht und die Pflicht, durch die That zu beweisen, daß sie eine Macht ist. Sie hat soeben 100,000 Mann zu den Waffen gerufen. Durch eine impetrende Stellung wird die Pforte am sichersten im Inneren die Aufsehnungs- und auswärts die Einmischungs-Gefürchte hintertreiben.

Nach den aus Ostindien angekommenen Nachrichten läßt man die Englischen Truppen, die von Zeit zu Zeit dort ankommen, sehr lange, oder ganz vergebens auf Sommerkleidung warten, so daß selbst die Eingebornen sich von Mitleid ergriffen fühlen; Mehrere reiche und lokale Hindus in Calcutta haben daher eine Subscription eröffnet, um der Regierung 6000 Beinkleider aus brauner Leinwand und eben so viele baumwollene Exercier-Pantaloons zum Geschenke zu machen, damit die Europäischen Soldaten gleich bei ihrer Ankunft einigen Schutz vor dem brennenden Klima finden.

Der Correspondent der „Times“ entwirft furchtbare Schilderungen von den klimatischen Leiden der Englischen Truppen. Nur Sir Colin Campbell scheint gegen den rothglühenden Sonnenstrahl fest und gefest. Alle seine Adjutanten haben sich, mit Ausnahme Hope Johnson's, der mit einem nassen Handtuche um den Kopf todesmüthig weiter die Feder führte, krank gearbeitet. Vom 60. Regiment Schützen sind über 40 Mann dem Sonnenstich erlegen. Man ließ ihnen soch zur Ader und feste ihnen Blutegel an die Schläfe; aber die Mehrzahl starb auf der Stelle und selbst die Gereckten werden nie oder nicht sobald wieder dienstfähig sein. Die Gestorbenen werden purpurnroth im Gesicht, ihr Athem wird schnarrend und das Auge starr. Die unvernünftige Kleidung trägt außerordentlich viel zu den Leiden der Truppen bei, denn die Bärenmägen der Hochländer würde sich bei der furchtbaren Hitze, sagt der Correspondent, nur ein wahnfinniger Wüther in den Ebenen Indiens aufsehen. Central-Indien wird als wieder sehr unruhig geschildert.

In Amerika sieht man einem Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico baldigst entgegen; die diplomatischen Beziehungen sind zwischen beiden Staaten abgebrochen. Man weiß, daß die Spanier ein beträchtliches Expeditionsheer nach Mexico schicken und man glaubt, daß die Amerikaner die Gelegenheit gerne benutzen werden, ihr Muthgegnen an den Mexicanern zu fühlen. Gleichzeitig setzt sich der Präsident der Vereinigten Staaten den Französischen und Britischen Plänen der Durchscheidung der Landenge von Panama mit Entschiedenheit entgegen.

Mannigfaltiges.

Die neueste Entschuldigung für das Tragen der Crinolinen ist: daß die schwächsten Gefäße die stärksten Riffe brauchen.

„Höre, Kleiner, komme ich durch dieses Pförtchen nach dem Flusse?“, fragte eine Dame in Crinoline einen Straßenjungen. — Der Junge missherte die Fragerin aufmerklich und sagte: „hm, ich denke ja; es ist erst heute Morgen ein Heumwagen auch hindurch gekommen.“

Walter Scott war zwar sehr galant, allein er äußerte doch im Hinblick auf die Vorliebe der Damen für das Militäre: Auf Truhenhähne und Frauen übe ein rother Kraken eine besondere Anziehungskraft.

Amerikanische Blätter behaupten, Lola Montez sei fünfzigmal verheirathet gewesen! Die Dame, die sich, eine zweite Suesche Mariendolme, jetzt ganz der Liebe für die Blumen, die Literatur und den Sentimentalismus hingegen haben soll, könnte somit ein wohl noch nicht vorgekommenes Hochzeitsjubiläum feiern.

Anzeige in Bezug auf Versicherung.

Ueber die in den letzten Tagen vielfältig besprochene Prämien-Erhöhung verschiedener Versicherungs-Gesellschaften habe ich so sehr abweichende Ansichten und Angaben gehört, daß ich mich veranlaßt sehe, in so weit die von mir vertretene Gesellschaft dabei betheiligt ist und um Mißverständnissen vorzubeugen, hiermit bekannt zu machen, daß

die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

fortfährt, Versicherungen auf:

Gebäude, Hausmobiliar oder Waaren in Wohn- und Wirthschaftsgebäuden unverändert zu den billigsten Prämien und liberalsten Bedingungen abzuschließen; dagegen aber ist allerdings die Befreiung getroffen,

für Waaren, besonders solche feuergefährlicher Art in Speichern, so wie für Holz-Waaren, eine erhöhte Prämie in Anschlag zu bringen.

Dieses zur Nachricht für alle Diejenigen, welche so gefällig sein wollen, bei mir zu versichern.

Memel, den 15. Juli 1858.

Schröder Lund,

Haupt-Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Auctions-Anzeigen.

Wegen Abzug vom hiesigen Ort sollen folgende Gegenstände, als: Rohrstühle, Tische, 3 Spiegel in Goldrahmen, Rouleaux, 1 Schreibpult, Fensterladen und Vorhangfenster, Gläser, darunter eine geschlossene Engl. Bowle, Blechschalen, 1 Pfeisengefäß, 1 Getreidegarbe, 1 Kinderschlitten, 1 Gießkanne, Holzgeräth, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräth, unter andern 1 Reibstein nebst Käufer, Spaten, Säge, Forken, 1 Fahrpeitsche, eine Partie neuer Bücher, etc. in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Gelde durch mich verauctionirt werden. Die Auction beginnt

Mittwoch, den 21. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, im Rehtschen Hause in der Töpferstraße. Ein geehrtes Publikum ladet zu dieser Auction ganz ergeben ein

Der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Mehrere im Wege der Execution abgepfändete Meubles, als: Rohrstühle, Tische, ein Sopha, Spiegel, eine Kommode etc. sollen

Sonnabend, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Hofe des hiesigen Königl. Kreisgerichts an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung durch mich verkauft werden.

Memel, den 14. Juli 1858.

Broscovius, Kreisgerichts-Executor.

Neue Gewichts-Tabellen

(von Kalkulator Ulrich) sind a 2 Sgr noch zu haben in der

Buchdruckerei des Dampfboots.

Ausstellung von Gyps-Figuren, Marmor- und Alabaster-Gegenständen, Marktstrasse, im Hause des Herrn Conditt.

Soeben empfang ich aus Florenz nebst meinen Gyps-Figuren eine große Auswahl verschiedener Gegenstände von **Marmor** und **Alabaster**, bestehend in Basen in Grusförmiger Form, Schalen nach alten Römischen Formen, Statuen etc. Viele Gegenstände sind aus den Italienischen Städten Pompeji und Herculaneum, wo der Marmor und Alabaster ausgegraben wird und daraus obige Gegenstände verfertigt.

Der Aufenthalt ist nur noch acht Tage und bitte ich das geehrte Publikum, bei Zusicherung von prompter Bedienung, um gütigen Besuch.

Auch Nicht-Käufern ist der Zutritt gestattet.

J. Lucignani,

Gyps-Figuren-Fabrikant aus Königsberg.

Allzarin-, Schreib- & Copir-Tinte, patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird; empfiehlt in Flaschen a 10, 6 und 3 1/2 Sgr. die Buchhandlung von **E. H. Mangelsdorf.**

Leim,

a 7 Sgr. pro Pfund, für Tischler, Tapezierer und Buchbinder empfiehlt die **Material-Waaren-Handlung am Triangel.**

Von heute ab alle Tage eine neue Gattung

Berliner Kümmelbrode,

a 10 Pf. das Stück, in unseren Verkaufsalocalen.

Die Dampfbäckerei.

Fertige Conto-Bücher

bei **Ed. Schnee,** um die Ecke der höheren Mädterschule.

Blühende Rosen,

Levkojen und andere schöne Blumen, sowie auch großen Kopfsalat verkauft

J. Jackschies, der Synagoge gegenüber.





Gute trockene **Schlemmkreide**, fette, dunkle, grüne und gelbe Erde, Frankfurter Schwarz, feinstes Prager und Venetianisch Roth, sehr billiges Ultramarinenblau, so wie guten Magdeburger Leim, auch zum Tapezieren sehr billige reine Weizenstärke empfiehlt bestens
C. H. Engel.

Gyps-Figuren,

von renommierten Berliner Arbeitern, verkaufe ich gegen **auswärtige Concurrenz**, die größten von ca. 3 Fuß a 2 Thlr., kleinere Figuren und Consolen von 5 Sgr. an.
C. L. Cron.

Berliner Corsets,

a 20 und 25 Sgr. pr. Stück, sind wieder in allen Größen auf Lager.
Ferdinand Weiss.

Bonbons,

wohlschmeckend und ganz frisch, sind wieder a 8 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund zu haben (an Wiederverkäufer bedeutend billiger)
im Material-Waaren-Geschäft am Triangel.

Von einer geehrten Wohlthäterin, Fräulein A., ist uns zum Besten unserer Schützlinge 1 Thlr. übersandt, wofür wir hiermit unsern wärmsten Dank sagen.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege.

Dankagung.

Zum Besten der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder sind uns folgende Gaben zugegangen: vom Töpfermeister Herrn F. Kreuz 2 Thlr., von Madame Schilling 1 Thlr., zur Bekleidung der Confirmanden von Herrn W. 1 Frack und von Herrn L. 1 Frack und 1 Paar Hosen. Den Empfang bezugend, sprechen wir den geehrten Wohlthätern zugleich im Namen der Zöglinge unsern ergebensten Dank aus. Memel, den 15. Juli 1858.

Der Vorstand der Rettungsanstalt für hilflose Kinder.



Ein Knabe anständiger Eltern, der von Prima abgegangen, sucht in einem Comptoir oder Manufaktur-Waaren-Geschäft baldigst eine Stelle als Gehrling. Das Nähere zu erfragen bei Kaufm. Nicolaus.



Auf einer **Drehmangel** kann stets **gerollt** werden bei
K. Krampf. Baakenstraße No. 748.



Eine kleine Oberwohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und allen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Familie von sogleich zu vermieten, gegenüber der Alstädtischen Knabenschule bei

J. Schlönhart.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Dachkammer, Keller und Holzstall ist vom 1. Octbr. in dem früher Segelmacher Anderson'schen Grundstück, am Ferdinandplatz, zu vermieten.

H. A. Peters.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, separater Küche, Luchtraum, Holzstall und sonst dazu allen nöthigen Bequemlichkeiten, kann zum 12. October d. J. bezogen werden.

Ch. Ræther, Witwe, Bäderstraße.

Der **Krug** und das **Gasthaus zu Amalien-thal** sind vom 1. October d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere beim Besitzer.

Der Gerichts-Assessor Emil Louis Gustav Hildebrandt zu Memel und Friederike Dorothea Laura Frölich aus Königsberg haben durch den Vertrag vom

18. Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. Memel, den 6. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Buchhändlers J. Louis zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord Termin

auf den **13. September c.**, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Instructiionszimmer anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigen.

Memel, den 12. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses, Tieffen.

Die Liste der stimmungsfähigen Bürger ist berichtigt und wird von heute bis zum 30. Juli im Communal-Bureau I. des Magistrats offen liegen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einwendungen erheben.

Memel, den 15. Juli 1858.

Magistrat.

Schiffsnachrichten.

Tag.	Monat.	Schiff	Capitain	Von	Nach
413	14	Behrend	Dalvie	Swinemünde	Ballast
414		Ebenzer	Nygaard	Dundee	Kohlen
415		Elisabeth	Rüchel	Copenhagen	Ballast
416		Salem	Armstrong	"	"
417		Zealous	Hall	Carteckona	"
418		Johann Heinrich	Keyer	Sunderland	Kohlen
419		Genius	Schür	Stettin	Gypsstein
420		Antine	de Vries	"	Ballast
421		Bertha	Düwabl	Sunderland	Kohlen
422		Charlotte	Wallis	Swinemünde	Ballast
423		die Gebüder	Schmidt	Stettin	Güter
424		de Wit Jouré	Weerd	Dieppe	Kohlen
425		de Hoop	Otenburgere	Harlingen	Ballast
426	15	Elise	Schults	Swinemünde	"

Ausgegangen nach

408	14	Confidence	Scherbring	Graham	Holz
409		Henriette	Reiß	Dundee	"
410		Henriette Aug.	Börcher	London	"
411	15	Meklena	Harkema	Bremen	Dielen
412		Julie	Lundquest	"	"

Wasserspiegel des Seggats 16 Fuß 6 Zoll. — Strömung ein.

Wasserspiegel 1 Fuß 5 Zoll. — Wind N. u. W.

Treme	Budde	6/7 ab von Bolderaa nach Belgien.
Baltimore	Größe	8/7 ab von Liverpool nach Memel.
Cito	Stahde	9/7 ab von Curaven nach Swerland.

Kirchenzeitel zum Sonntag, den 18. Juli.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer Gahrdecker.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Gahrdecker.

Im Saale der höhern Mädchenschule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hr. Pred. Eisner.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Spila.

Nachm. Hr. Pred. Spila.

Biete. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hr. Pred. Mehnert.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Pfarrer Werner.

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzelne das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stodde in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 81. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 16. Juli 1858.

Treue bis in den Tod.

Erzählung nach dem Dänischen des Paul Winther.

Man saß in einem traulichen Kreise um den Kamin beisammen. Die Unterhaltung über die Tagesneuigkeiten stockte und schon begann die Langeweile sich einzustellen. Da nahm der alte Graf Pahlen das Wort und sagte: Wollen Sie mir zuhören, meine Herren und Damen? Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, ein Beispiel von der Treue eines Weibes, das zwar nur einem niedern Stande angehörte, aber dennoch unserer Zeit zum Muster dienen kann. Außerdem bin ich dem Hauptgegenstande meiner Erzählung selbst eine dankbare Erinnerung schuldig, die ich sogleich hiemit abtragen möchte."

"Ach ja, erzählen Sie, Herr Graf!" riefen Alle.

"Gut denn," begann Graf Pahlen, "so vernehmen Sie denn die Geschichte meiner Jugendliebe. Die Heldin meiner Erzählung war die Tochter eines alten Pförtners, welcher in einer Kellerstube wohnte. — Wir lebten als Kinder mit einander in dem weitläufigen Hotel meines Vaters und spielten gelegentlich mit einander. Allein als ich heranwuchs und als Cavalier gekleidet wurde, hörte meine Verbindung mit meiner Spielgenossin auf. Ging ich inzwischen einmal am Fenster der Pförtnerwohnung vorüber, dann sah ich wohl ein lächelndes Angesicht hinter den Scheiben, im Begriff, mich freundlich zu grüßen; ich aber erschrak die unpässende Vertraulichkeit dadurch, daß ich eine steife Bewegung nach meinem Hute machte und höchst vornehm grüßte."

Inzwischen verlief die Zeit und ich erreichte mein zwanzigstes Jahr, ohne in den verflossenen acht bis zehn Jahren ein Wort mit meiner Gespielin gewechselt zu haben. Da aber hörte ich eines Tages, als ich durchs Thor ging, unten im Keller ein lautes Weinen. Von Neugierde ergriffen, stieg ich die Stufen hinunter und blieb unbemerkt an der Thüre stehen, um zu erfahren, was daselbst vorgehe.

Das junge Mädchen saß allein da und hielt einen todtten Vogel in der Hand. Es war ein Stieglitz. Sie öffnete ihm den Schnabel und blies ihren warmen Athem hinein; da aber der Schnabel des Vogels wieder matt und kraftlos zusammenklappte, so weinte sie auf's Neue über den Todten, bis seine Federn ganz durchnäßt waren und er mehr einem ertrunkenen, als einem im Käfig ruhig verstorbenen Stieglitz ähnlich sah.

Die Kleine bemerkte mich nicht. Da ich aber annahm, daß sie sich schämen werde, eine so geringfügige Ursache zu ihrem gewaltigen Schmerze einzusetzen, so trat ich plötzlich vor sie hin und fragte, was geschehen sei? Ohne das mindeste Erstaunen oder Beschämung hielt sie den Stieglitz in die Höhe und sagte so ernst, als ob es einen bedeutungsvollen Todesfall gälte: „Ach, Axel, mein Vogel ist todt!"

Der Stolz, meine Herren und Damen, ist bekanntlich ein Gewächs, das um so prahlender und anspruchsvoller emporschießt, je magerer der Boden ist, in welchem es wurzelt. Ich besaß damals nichts Anderes, worauf ich stolz sein konnte, als meinen Rang und meinen Reichtum, und war daher außerordentlich stolz darauf. Es fiel mir schwer auf's Herz, daß dieses unverkämte kleine Mädchen, wenn ich in aller meiner Pracht und Herrlichkeit ausgefahren war und wußte, daß Alle mit tiefer Ehrfurcht auf mich blickten, nicht gedacht hatte: 'da fährt Graf Pahlen,' sondern kurz und gut: 'da fährt Axel!' — Weßhalb erinnerte sie sich meines Namens? War es nicht passender, daß sie denselben vergessen hätte, oder mich doch wenigstens glauben ließ, daß das der Fall sei?

Später im Leben habe ich indessen es oft bemerkt, daß die Frauenzimmer ein außerordentlich gutes Gedächtniß ha-

ben, und daß es ihnen oft unsäglich schwer fällt, ein „Du“ mit „Sie,“ einen Vornamen mit einem Titel zu vertauschen — etwas, was für uns Männer leider eine gar leichte Sache ist. — Doch weiter!

„Aber, mein Gott, Junger,“ fragte ich trocken, „wie können Sie nur um einen todtten Vogel so viel Aufhebens machen? Was hat er Ihnen Gutes gethan, daß Sie über seinen Tod so sehr trauern?“

„Er hat mich mit seinem lustigen Gesang aufgeheitert, so daß ich mit ihm singen mußte, wenn ich auch noch so traurig war. Das liebe Geschöpf hat es mich oft vergessen lassen, daß ich immer so ganz allein in dieser häßlichen Stube sitzen muß und sich Niemand sonst um mich kümmert,“ antwortete das Mädchen, und begann auf's Neue zu weinen.

„Bei einem so heftigen Charakter, wie Sie ihn besitzen,“ sagte ich belehrend zu ihr, „sollten Sie sich besonders hüten, lebendige Wesen zu lieben und viel lieber leblosen Dingen Ihre Zuneigung schenken, indem Alles, was Odem hat, dem Tode und der Vergänglichkeit unterworfen ist.“

„So erlauben Sie mir jetzt also den Vogel zu lieben! Er ist gewiß todt genug dazu!“ sagte sie und schien unter den Thränen zu lächeln, die ihr über die schönen Wangen herabließen. Allein ich bekam keine Zeit, mir darüber eine Gewissheit verschaffen zu können, denn sie neigte jetzt abemals ihr Haupt über den verstorbenen, werthlosen Vogel, und da es ferner augenscheinlich war, daß sie den todtten Stieglitz für weit interessanter hielt, als den lebendigen Grafen, verließ ich sie ziemlich beleidigt und mit dem festen Vorsatz, niemals wieder die Pförtnerwohnung zu betreten.

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein

photographisches Atelier

eröffnet habe. Durch persönliches Erlernen dieser Kunst in Berlin bei den größten Künstlern daselbst in diesem Fache bin ich jetzt in den Stand gesetzt, meine werthen Kunden mit guter Arbeit zu bedienen. Ich verfertige nach Wunsch Lichtbilder auf Glas, Wachsstock und Papier. Die Arbeit geschieht täglich Nachmittags von 1 Uhr bis Abends, ausgenommen Sonntags. Zugleich bemerke ich, daß ich die Uhrmacherei nach wie vor betreibe, und indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, verspreche ich auch fernerhin dieselbe reelle und billige Bedienung.

M. Kencklies,

Uhrmacher und Photograph, an der Börsen-Brücke, neben Kaufmann Herrn Kloss.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Kunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß sich meine Wohnung jetzt im Hause des Nagelschmiedemeisters Herrn Gleisberg (ehemaliges Schuhmachermeister Frederse Grundstück, Bäckerstraße No. 5., befindet und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner zu erhalten unter der Zusicherung, jede Bestellung prompt und reell auszuführen. Hochachtungsvoll ergebenster

A. W. Sonntag, Schuhmacherstr.

Weisse Glace-Handschuhe

für Damen und Herren empfiehlt

Franz Zwick.



Nachdem ich mein Gastlocal renovirt habe ich die Leitung des **Detail-Wein-geschäfts und Restauration** wiederum selbst übernommen. Für gute Speisen und Getränke, insbesondere **gutes kaltes Bährisches Bier**, werde ich stets Sorge tragen, wovon ich ein geehrtes Publikum, insbesondere meine werthen Kunden in Kenntniß setze.

M. Louis.

Von **Selterferwasser** aus der Fabrik der Herren **Dr. Struve & Soltmann** habe ich neue Sendungen erhalten und kann solches bestens empfehlen. **Selterferflaschen** kaufe ich fortwährend und zahle dafür den höchsten Preis.

Vegetabilische Stangen-Pomade

(in Original-Stückchen a 7½ Sgr.)

Diese unter Autorisation des Königl. Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Der Alleinverkauf dieses Artikels befindet sich für Memel nur in der Buchhandlung von

E. H. Mangelsdorf.

Dr. Pattison's Englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Pakete a 12 Sgr., halbe Pakete a 7 Sgr. bei

C. L. Cron.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Memel nur **echt** verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn

Albert Horn.

Zugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Weisse und schwarze Glace-Handschuhe

für Damen und Herren offerirt

Ferdinand Weiss.

Feuerfesten Lehm

und feuerfeste Ziegel offeriren billigst

L. Gernhöfer & Co.

Neue Matjes-Heeringe

von vorzüglicher Qualität offerire in ¼, ½ und ¾ Gebinden zu billigen Preisen.

Alfred Scharffenorth.

Aus London empfang ich direct

Porter und Ale,

welcher Flaschenreis und von ausgezeichneter Qualität, wovon in ganzen, halben und viertel Flaschen offerire.

Die Weinhandlung von **M. Louis.**



Ein zwischen der Dange und Friedrichsman belegenes, mit einem massiven Wohngebäude und Schmiedewerkstatt bebautes Grundstück mit 7 Stuben etc. soll unter sehr billigen Bedingungen, bei 400 Thlr. Anzahlung, schleunigst verkauft, resp. zum Kaufe nachgewiesen werden durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

900 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein städtisches Grundstück gesucht durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

400 Thlr. werden auf eine ländliche Besitzung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

200 Thlr. werden auf eine ländliche Besitzung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

Es wünscht Jemand den Verkauf von Schmand und Milch von einem Gute zu übernehmen. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Würden zwei Damen sich bei der „**Nachmittagsfahrt zum Baden**“ am Leuchthurm mit theilnehmen wollen, so wird das Nähere gefälligst die Buchdruckerei des Dampfboots mittheilen.

Ein Lehrling für ein Materialgeschäft, der womöglich schon in einem Geschäft gewesen ist, wird gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein Lehrling von auswärts, der Lust hat das Material- und Kurzwaaren-Geschäft zu erlernen und der kurz Zeit in einem ähnlichen Geschäft gewesen ist, findet vor sofort ein Unterkommen. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

In meinem, Fischerstraße No. 102/3, an der Dange belegenen Hause ist eine elegante Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, ein Ladenlocal mit Nebenstube und auch Gele für Equipage, im Ganzen oder getheilt sogleich zu vermieten. Herr A. Säbel wird die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Ferdinand Köhn.

In meinem Hause, vor dem Steinhof, ist eine untere Wohngelegenheit von 2 Zimmern, 2 Kabinetten, Bodenkammer, Küche, Keller, Holzgele etc., auch Zutritt zum Garten, miethesfrei und kann sogleich bezogen werden.

Genss, Polizei-Secretair.

Auch ist daselbst eine separate Oberstube nebst Kammer zu vermieten.

Eine obere Wohnung von 2 bis 3 Stuben, mit Küche und allen Bequemlichkeiten ist zu vermieten bei

Otto Micks, Thomasstraße No. 14 — 15.

Ein Laden-Local, Friedrich-Wilhelm-Straße nahe am Markt, und ein recht großes Zimmer mit Balkon, in der Markt-Straße, sind für die Dauer des diesjährigen Jahres Markts bei mir zu vermieten.

R. M. Scharffetter.

Im Auftrage des Testaments-Executors habe ich zum meistbietenden Verkauf des zum Nachlaß des Kaufmanns Wasbusky gehörigen, in der Alexanderstraße belegenen Grundstücks, welches mit einem neuen Wohngebäude bebaut ist, einen Termin auf

Montag, den 2. August, Nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Toobe.

Der Sattlermeister und Tapezierer Alexander Janowski und Laura Behrendt zu Memel, haben durch den Vertrag vom 24. Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 25. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.